

«Für Lehrbetriebe ist die Berufsmesse «go2future» in Pfäffikon ein Muss»

Handwerk- und Gewerbebetriebe haben zunehmend Mühe, qualifizierten Nachwuchs zu finden. Die Feusi AG in Freienbach hat mit der Berufsmesse in Pfäffikon gute Erfahrungen gemacht. Willi Gebert und Rolf Kälin nehmen auch im April wieder daran teil.

mit Willi Gebert und Rolf Kälin sprach Stefan Grüter

KMU haben zunehmend Schwierigkeiten, Lernende zu finden. Können Sie dies aus eigener Erfahrung bestätigen?

WILLI GEBERT: Ja, das ist so. Wir hatten in den letzten Jahren immer mehr Schwierigkeiten, geeignete und qualifizierte Polymechnik-Lernende zu finden. In Sachen Flexibilität, Kreativität, Fachwissen und Digitalisierung stellen wir relativ hohe Anforderungen an unsere Mitarbeitenden. Wir sind diesbezüglich bei Mitarbeitenden, die wir nicht selber ausgebildet haben, an Grenzen gestossen. Wir brauchen «Artisten der Metallverarbeitung». Deshalb haben wir beschlossen, die Lehrlingsausbildung zu fördern, so dass wir den Bedarf an Mitarbeitenden intern heranbilden können. Dazu gehören verschiedene Massnahmen wie die Schaffung einer zusätzlichen Stelle zur Lehrlingsausbildung, das Anheben der Lehrlingslöhne oder die Übernahme eines Grossteils der Sozialabgaben. Die Teilnahme an der Berufsmesse «go2future» ist ebenfalls Bestandteil unserer Lehrlingsförderung. Dabei können wir aufzeigen, dass der Beruf des Polymechanikers eine ausgezeichnete und moderne Grundausbildung bietet. Unser Beruf bildet eine Kombination von Mechanik und Informationstechnik (IT). Es wird nicht mehr nur manuell an der Maschine gedreht und gefräst, sondern heute beinhaltet unser Beruf im Wesentlichen auch das Programmieren der entsprechenden Bauteile – wir sind zunehmend IT-Leute mit mechanischem Know-how.

ROLF KÄLIN: Da die IT ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit ist, müssen wir gute Kenntnisse in Mathematik voraussetzen. Es braucht den Sekundarschulabschluss, denn damit steigt die Wahrscheinlichkeit eines erfolgreichen Lehrabschlusses.

Wie schwierig ist es denn, Lernende zu finden?

GEBERT: Wenn man keine Plattform hat, ist es extrem schwierig, geeignete Lehrlinge zu finden. Diese Problematik kann eine Berufsmesse oder ein Portal lösen. Nur durch Mund-zu-Mund-Propaganda lassen sich kaum noch Lehrlinge finden.

KÄLIN: Wir müssen die Schüler abholen, sie klopfen nicht mehr an unsere Tür und interessieren sich für eine Schnupperlehre.

GEBERT: Interessant ist auch, dass sich noch nie ein Berufsberater bei uns über die Ausbildungsmöglichkeiten und den fortschrittlichen Beruf des Polymechanikers EFZ erkundigt hat.

Ist das ein Vorwurf an die staatlichen Institutionen, die sich mit Berufsbildung befassen?

GEBERT: Ja, das Gewerbe, das gute



Willi Gebert (links) und Rolf Kälin von der Feusi AG, Freienbach, engagieren sich stark für die Lehrlingsausbildung (Polymechnik EFZ) und auch für die Berufs- und Bildungsmesse «go2future», die im April in Pfäffikon stattfindet. In ihrem Betrieb werden hochpräzise Teile (im Bild ein Element für eine Achterbahn) hergestellt, die von den Mitarbeitenden ein grosses Wissen in den Bereichen Mechanik und IT verlangen.

Bild Stefan Grüter

Mitarbeitende braucht, bekommt diese nicht, weil sie nicht vermittelt werden und die Lehre ungenügend gewürdigt wird.

KÄLIN: Unsere Berufe wandeln sich stark. Deshalb wäre es durchaus wünschenswert, dass sich die entscheidenden Stellen eben auch nach diesem Wandel erkundigen, und das geht nur vor Ort in den einzelnen Betrieben.

Inwieweit helfen hier die örtlichen Handwerker- und Gewerbevereine? Das wäre doch auch eine mögliche Plattform.

GEBERT: Da braucht es auch Informationsaustausch, und da wäre sicherlich auch noch Potenzial vorhanden.

Kann man noch von einem handwerklichen Beruf sprechen?

GEBERT: Ich würde es als Handwerk plus bezeichnen. Die Metallteile müssen trotz Digitalisierung noch in die Hand genommen, eingespannt und aus der Maschine entfernt werden.

Der Volksmund kennt den Ausspruch: Handwerk hat goldenen Boden. Trifft dieses geflügelte Wort

heute noch zu?

GEBERT: Absolut. Auch am Standort Schweiz. Aber wir brauchen die modernsten Maschinen und die besten Mitarbeitenden, welche damit effizient umgehen können. Und das ist sehr anspruchsvoll.

Mit der Aufwertung der Lehrlingsausbildung in Ihrem Betrieb wollen Sie auch dem Fachkräftemangel entgegenwirken, oder?

GEBERT: Das ist ein wesentlicher Punkt, weshalb wir die Lehrlingsausbildung fördern und zum Betriebsklima Sorge tragen.

Also ist die Ausbildung auch zukunftsgerichtet. Können Sie Ihren Mitarbeitenden einen Lebensjob bieten?

GEBERT: Ja, klar. Rolf Kälin ist das beste Beispiel dafür. Er hat bei uns die Lehre sehr erfolgreich absolviert und ist nach 20 Jahren immer noch in unserem Betrieb tätig. Das ist auch ein Ziel.

KÄLIN: Dem Fachkräftemangel muss man als Betrieb aktiv begegnen.

Sie nehmen auch diesmal an der Berufsmesse «go2future» in

Pfäffikon teil. Was versprechen Sie sich davon? Was sind Ihre Erfahrungen?

GEBERT: Wesentlich ist, dass wir uns als Firma in der Region präsentieren können. Wir wollen Ausserschwyz Lehrlinge ansprechen und für unseren Beruf gewinnen. Bei der letztjährigen Berufsmesse meldeten sich vier Interessenten bei uns, welche wir für eine Schnupperlehre begeistern konnten. Daraus entstanden in kürzester Zeit zwei unterzeichnete Lehrverträge. Das ist ein Riesenerfolg. Unser Ziel ist es, pro Lehrjahr zwei Lernende auszubilden.

KÄLIN: Man muss an der Berufsmesse aktiv auf die Besucher zugehen, einen attraktiven Stand bieten. Die Verbindung zu den Besuchern kann allerdings noch verbessert werden.

GEBERT: Eine Attraktivitätssteigerung ist auch vonseiten der Schulen möglich – die Berufsmesse als Schulpflichtlektion zum Beispiel. Aber auch wir können uns noch verbessern. Dazu beziehen wir beispielsweise auch unsere Lernenden mit ein. Wir müssen die Jungen anlocken ...

KÄLIN: ... und ihnen gleichzeitig die Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen.

Welchen Lehrbetrieben empfehlen Sie eine Teilnahme an der «go2future»?

GEBERT: Für alle Lehrbetriebe ist die Teilnahme an der Berufs- und Bildungsmesse «go2future» ein Muss, auch wenn sie nicht unmittelbar einen Lehrling suchen. Wenn man generell die Berufslehre aufwerten will, macht es Sinn, alle Möglichkeiten zu nutzen.

Werden die jungen Leute durch die heutige Informationsflut verwirrt?

GEBERT: Das trifft sicher zu. Die Möglichkeiten sind so gross, dass sie nur schwer zu filtern sind. Deshalb müssen wir intensiver in Kontakt mit den Jugendlichen treten und sie auch beraten. Dabei könnte auch die Schule ein Filter sein.

Die Messe dauert zwei Tage, da ist ja der Aufwand für den Lehrbetrieb nicht zu unterschätzen, oder?

GEBERT: Einer von uns beiden ist stets dabei plus ein bis zwei Lehrlinge. Bereits in der Vorbereitung werden unsere Lehrlinge involviert und gestalten Auftritt sowie Präsentation aktiv mit. Der Aufwand hält sich also in Grenzen. Aber man muss etwas investieren, das ist zweifellos der Fall, und eben auch alle Kanäle belegen.

KÄLIN: Es ist wichtig, dass neben den Lehrlingen auch einer der Vorgesetzten anwesend ist. Er fokussiert sich eher auf die Qualifikationen des Interessenten und kann beurteilen, ob sich der Interessent eignet oder nicht.

«go2future – Mein Beruf zum Erfolg» vom 17./18. April in Pfäffikon

Die beiden Tage vom 17. und 18. April stehen in der **Turnhalle der Schulanlage Weid in Pfäffikon** ganz im Zeichen der Bildung: Die Berufs- und Ausbildungsmesse «go2future – Mein Beruf zum Erfolg» für Lehrstellensuchende aus der Region March/Höfe wird vom **Verein Berufsbildung Ausserschwyz** organisiert; er fördert und koordiniert Plattformen zugunsten der Berufsbildung und ist die Nahtstelle

zwischen der Wirtschaft und den Schulen. Die «go2future» bietet den Lehrbetrieben und den Berufsverbänden die Möglichkeit, ihre **Berufe und Ausbildungen** zu zeigen. Die Berufe werden den Jugendlichen ansprechend und informativ präsentiert. Ziele der «go2future – Mein Beruf zum Erfolg» sind die **Position der Berufslehre und deren Chancen zu stärken**, eine attraktive Plattform für Lehrstellenbetriebe

und Berufsverbände zu schaffen, **Jugendliche bei ihrer Berufswahl zu unterstützen** und das duale Bildungssystem sowie die Bildungslandschaft Schweiz aufzuzeigen und zu erklären. Für die Lehrbetriebe und die Berufsverbände ermöglicht die Berufs- und Ausbildungsmesse den direkten Kontakt mit Lehrstellensuchenden aus der Region. Dadurch lassen sich potenzielle Kandidatinnen und

Kandidaten für Schnupperlehren und Lehrstellen vor Ort treffen. Es entstehen **einfache Erstkontakte mit den lokalen Lehrstellensuchenden**. Zudem lassen sich dabei Präsentationen der Lehrbetriebe und deren Karrieremöglichkeiten aufzeigen. Es hat **noch freie Plätze** für Lehrstellenbetriebe/Aussteller. **Anmeldeschluss ist der 31. Januar.** (red)

Weitere Infos: www.go2future.ch

Willi Gebert ...

... ist **Finanz- und Personalchef** der Feusi AG, die derzeit 54 Mitarbeitende beschäftigt, auf 6500 Quadratmetern sowie mit 47 Bearbeitungsmaschinen produziert und ein reiner Zulieferbetrieb ist. Er stammt aus der Finanzbranche und ist seit zwei Jahren bei der Feusi AG tätig. Willi Gebert wohnt in Buttikon.

Rolf Kälin ...

... hat im Jahr 2001 bei der Feusi AG die Lehre als **Maschinenmechaniker** absolviert. Nach seiner Weiterbildung zum **Fertigungstechniker HF** (früher Meisterprüfung) ist er heute **Verkaufsleiter** des Freienbacher Unternehmens. Rolf Kälin wohnt in Schönenberg.